C. Fernsprechverkehr.

Der Betrieb des Ortsfernsprechnetzes in Leipzig wird von dem Kaiserlichen Fernsprechamte hier geleitet und beaufsichtigt.

Mitteilungen über eingetretene Störungen und Beschwerden, über Unregelmäßigkeiten im Fernsprechbetriebe, sowie Anträge auf Einrichtung, Aufhebung, Uebertragung, Verlegung auf Uebergang zu einer anderen Gebührenart, auf Aenderung oder Erweiterung der technischen Einrichtungen bestehender Sprechstellen, auf Aenderung der Eintragungen im Teilnehmer-Verzeichnis sind schriftlich und frankiert an das Fernsprechamt zu richten.

Dienststunden.

Das Fernsprechamt in Leipzig hält ununterbrochen Dienst ab.

Anmeldung.

Bei der Anmeldung wird jedem Teilnehmer ein Exemplar der Bestimmungen für die Benutzung der Fernsprechanschlüsse zugestellt.

Gebühren.

Die jährliche Gebühr für einen Hauptanschluß innerhalb des 5 km-Umkreises der Vermittelungsanstalt Leipzig beträgt entweder 170 Mk. Pauschgebühr oder 90 Mk. Grundgebühr und daneben 5 Pf. für jedes Ortsgespräch während des Tagesdienstes; mindestens jedoch 90 + 20 = 110 Mk.

Während der Zeit von abends 10 Uhr bis morgens 7 Uhr sind für jedes Ortsgespräch 20 Pf. zu entrichten, gleichgültig ob Pausch- oder Grundgebühr bezahlt wird.

Verlegung der Sprechstellen.

Die Kosten für die Verlegung sind im voraus zu entrichten; sie betragen:

a) bei Verlegung innerhalb desselben Raumes . 6 Mk.
b) bei Verlegung innerhalb desselben Grundstückes 10 Mk.
c) bei Verlegung nach anderen Grundstücken . . 25 Mk.

Vorortsverkehr.

Vorortsverkehr besteht zwischen Leipzig und Markranstädt.

Fernverkehr.

Die Orte, mit denen der Sprechverkehr zugelassen ist und die Gesprächsgebühren sind beim Vermittelungsamte zu erfragen.

Oeffentliche Sprechstellen.

Bei Benutzung der öffentlichen Sprechstellen beträgt die Gebühr für eine Verbindung von nicht mehr als 3 Minuten Dauer
im Ortsverkehr . . . . . 10 Pf.
im Vorortsverkehr . . . . . 20 Pf

Nach welchen Orten der Fernverkehr zugelassen ist und welche Gebühren im einzelnen erhoben werden, ist am Schalter zu erfragen.

Soll die angerufene öffentliche Sprechstelle eine in der Nähe wohnende Person zu einem Gespräche herbeirufen, so wird dafür eine Gebühr von 25 Pf. erhoben.

Oeffentliche Sprechstellen sind vorhanden:

a) innerhalb des Bereiches des Ortsfernsprechnetzes in Leipzig, beim Telegraphenamte (Grimmaischer Steinweg 1, Schalterraum des Telegraphenamts);

bei dem Postamte 2 Brandenburger Str. 2,
" " " 3 Hohe Str. 13,
" " " 3 Kohlenstr.,
" " " 4 Harkortstr. 3,
" " " 5 Thomaskirchhof 21,
" " " 6 Weststr. 26,
" " " 7 Frankfurter Str. 8,
" " " 8 Reudnitz, Göschenstr. 2. 4,
" " " 9 Tröndlinring 2, Neue Börse, Eingang Blücherplatz,
" " " 11 Dufourstr. 12. 14,
" " " 12 Südstr. 32,
" " " 14 Eutritzscher Str. 19,
" " " 15 Reudnitz, Dresdner Str. 54,
" " " 16 Vieh- u. Schlachthof,
" " " 17 Hauptbahnhof,
" " " 18 Postbahnhof Schönefeld, Rohrteichstr.
" " " in Anger-Crottendorf,
" " " " Connewitz,
" " " " Dölitz,
" " " " Eutritzsch,
" " " " Gohlis,
" " " " Gohlis-Nord,
" " " " Kleinzschocher,
" " " " Lindenau,
" " " " Mockau,
" " " " Möckern,
bei dem Postamte in Neuschönefeld,
" " " " Plagwitz (1 u. 2)
" " " " Probstheida,
" " " " Schleußig,
" " " " Schönefeld,
" " " " Stötteritz,
" " " " Stünz,
" " " " Thonberg,
" " " " Volkmarsdorf,
" " " " Böhlitz-Ehrenberg, Großzschocher, Windorf, Leutzsch, Möckau (Amtsh. Leipzig), Oetzsch-Gautzsch, Paunsdorf (Amtsh. Leipzig) und Wahren.

b) auf dem flachen Lande (mit beschränktem Sprechbereich) bei den Postanstalten in:

Baalsdorf,	Lemsel,
Bösdorf,	Lindenthal (Sa.),
Brodenaundorf,	Lössen,
Cröbern,	Lützschena,
Engelsdorf,	Markkleeberg,
Eythra,	Miltitz,
Göbschelwitz,	Panitzsch,
Göhren (Amtsh. Leipzig),	Plaußig,
	Podelwitz,
Großdalzig,	Portitz,
Gundorf,	Rehbach (Bez. Leipzig),
Güntheritz,	Schladitz,
Hänichen,	Schönau,
Hartmannsdorf,	Sommerfeld (Bez. Leipzig),
Hohenheida,	Thekla,
Holzhausen (Sa.),	Wiederitzsch,
Knauthain-Knautkleeberg,	Wolteritz,
	Zschortau,
Knautnaundorf,	Zuckelhausen.

Fernsprech-Automaten.

Fernsprech-Automaten für den Ortsverkehr sind in den Schaltervorräumen der Postanstalten, auf den Bahnhöfen und an verschiedenen anderen, dem Publikum zugänglichen Orten aufgestellt. Die Aufstellungsorte sind durch Fahnenschilder gekennzeichnet. Die Automaten können gegen Einwurf eines 10 Pf.-Stückes für den Orts- und gegen Einwurf zweier 10 Pfg.-Stücke für den Vorortsverkehr benutzt werden.

Sehenswürdigkeiten.

1. Anlagen und Gärten.

Der Albert-Park, die schönste Anlage der Stadt ist errichtet auf dem Gebiete der Industrie-Ausstellung vom Jahre 1897 und angelegt von den städtischen Gartendirektoren Wittenberg und Hampel. Die Anlagen umschließen zwei Teiche, eine schöne vierreihige Lindenallee, sowie ausgedehnte Rasenflächen mit Blumenschmuck. Im südlichen Teile ist der früher in Gerhards Garten befindliche Gartentempel, sowie jenseits des Flutkanals, der vom Bildhauer B. Freytag ausgeführte Schäferbrunnen aufgestellt. Gesamtfläche 467 513 qm.

Der Johanna-Park, angelegt von Lenné für Wilhelm Seyfferth und von diesem der Stadt vererbt. Er ist zur Erinnerung an seine früh verstorbene Tochter Johanna geschaffen und trägt an hervorragender Stelle das Denkmal des Stifters. Der Teich mit der Fontäne und der Lutherkirche im Hintergrunde ist eines der anmutigsten Bilder von Leipzig. 94 690 qm groß.

Der Promenaden-Ring läuft rings um die innere Stadt auf dem Gebiete der alten Festungsgräben und -Schanzen hin. Gesamtfläche 133 648 qm. Der älteste Teil ist der westliche am Fleischerplatze. Die Allee stammt von 1748. Der Fleischerplatz u. der Töpferplatz waren der Schauplatz des letzten blutigen Gemetzels mit den weichenden Franzosen am 19. Oktober 1813. Die Anlagen im Norden und Westen sind nach 1785, als die vor dem damaligen Georgenhause (siehe Städtische Arbeitsanstalt), liegende Schanze abgetragen wurde unter Bürgermeister Müller (daher sein Denkmal) vom Baumeister Dauthe entworfen, und in Gemeinschaft mit dem gräflich Bitzthumschen Kunstgärtner Mansa ausgeführt worden. Damals entstand der Schwanenteich (mit 20 m hoher Fontäne) und der Schneckenberg, der lange das Denkmal Gellerts (siehe dies) trug, aber dann dem Neuen Theater weichen mußte. In den Jahren 1857—60 wurde dann von Lenné der südliche Teil von der Moritzbastei bis zum Peterstor in seiner heutigen Gestalt geschaffen. Erwähnenswert ist der Musenhügel mit Kochs Denkmal; in der Nähe Denkmäler von Schiller, Thaer und Robert Schumann (siehe diese).

Die Anlagen am Hahnemanndenkmal, gegenüber dem alten Theater, wurden umgestaltet, und die Anlagen auf dem Töpferplatze am Thomas- und Rathausring, neu hergestellt in den Jahren 1903—1906 vom Gartendirektor Hampel. Die Anlagen zwischen der Goethestr. und der Hallischen Str. wurden in den Jahren 1910—12 infolge Errichtung des Hauptbahnhofes und damit verbundener Herstellung des Vorplatzes umgestaltet. Die bisherige landschaftliche Anlage wurde in eine regelmäßige verwandelt.

Das gesamte Gebiet der Schmuckplätze, Parkanlagen usw. in Leipzig umfaßte am Schlusse des Jahres 1913: 1 549 249 qm. Der Baumbestand an den Promenaden, Straßen und auf freien Plätzen betrug am Schlusse des Jahres 1913: 26 572 Stück. Unter städtischer Gartenverwaltung stehen außerdem noch das Rosental mit der Friedenseiche und dem Schillerhain (siehe Umgebung) 950 764 qm, das Scheibenhölzchen neben dem Albert-Park (110 500 qm groß), der Ritterwerder (31 654 qm) ebenda und die Parke zu Stünz (110 310 qm), Sellerhausen (29 814) und Eutritzsch (65 456 qm groß). Ueber diese, sowie den nunmehr fertiggestellten Park vor dem Völkerschlachtdenkmal, siehe Umgebung.

Das Rosental. S. unter Spaziergänge, 1.

Schillerhain. S. unter Spaziergänge, 1.

Die Schrebergärten; lauschige Familiengärten von 100—200 qm, in den, aus Spielplatz, Spielhalle, Vereinshaus und Garten bestehenden Schreberanlagen der Schrebervereine. Letztere wurden begründet 1864 von dem Schuldirektor Dr. Hauschild und benannt nach dem Arzte Dr. Schreber, der in zahlreichen Schriften eine gleichmäßige Ausbildung von Leib und Seele forderte. Die erste Schreberanlage entstand 1865; jetzt bestehen ca. 150 Gartenanlagen mit 10 000 Familiengärten. Sie werden jetzt in vielen Städten Deutschlands nachgeahmt.

2. Badeanstalten.

a) Flußbäder:

Mit Damenschwimmbassin 1. Germaniabad mit Licht-Luft-Sonnenbad, Schleußiger Weg.
" " 2. Schwimmanstalt, Schreberstr. 15.
Ohne " 3. Städt. Freibad, Schleußiger Weg. (Für weibliche Personen Dienstag u. Donnerstag nachm. 3—8 Uhr geöffnet.)
" " 4. Städt. Bad in Connewitz, am Wege zwischen Raschwitzer Brücke und Waldschänke.
" " 5. Städt. Bad in Dölitz, Wehrinsel.
" " 6. Städt. Bad in Kleinzschocher, Elisabethallee.
" " 7. Luppenbad, Lindenau, Luppenstraße 18.
" " 8. Städt. Fluß-, Luft- u. Sonnenbad in L.-Schönefeld an der Parthe.

b) Geschlossene Bäder mit Schwimmbassin:

1. Carolabad, Dufourstr. 14.
2. Dianabad, Lange Str. 8.
3. Nordbad, Eutritzscher Str.
4. Ostbad, Neuschönefeld, Eisenbahnstr. 70.
5. Sophienbad, Otto-Schill-Str. 3.
6. Stadtbad, Eutritzscher Str. (Zeitpunkt der Eröffnung noch unbestimmt).
7. Zentralbad, Naundörfchen 9.

c) Bade-Anstalten ohne Schwimmbassin:

1. Bad im Hauptbahnhof.
2. Licht-Luft-Sonnen-Sport-Bad des Vereins Sportplatz, gegenüber dem Palmengarten.
3. Städt. Licht- und Luftbad im Osten am Stünzer Park.
4. Städt. Volks- u. Schulbad in Dölitz, Schule.
5. Städt. Volks- u. Schulbad in Stötteritz, Marienschule.
6. Städt. Volks- u. Schulbad in L.-Mockau, Schulstraße (Schule).
7. Städt. Volks- u. Schulbad in L.-Schönefeld, Stöckeistr. (Schule).

Besonders erwähnenswert sind die vier schön eingerichteten Volksbrausebäder, in denen man für 10 Pf. ein warmes Douchenbad haben kann, wozu Seife und Handtuch verabreicht wird. Sie befinden sich in der Eutritzscher Straße, am Rabensteinplatz, am Kreuz (Connewitz) und auf dem Karl-Heine-Platz (Lindenau).

3. Bahnhöfe.

Der Hauptbahnhof, auf dem Gelände des früheren Thüringer, Magdeburger und Dresdner Bahnhof entstanden, und was den Bau des eigentlichen Gebäudes und der Bahnkörper anbelangt, im Jahre 1908 begonnen, ist zurzeit in seinem ersten Abschnitt — die sogenannte preußische Seite — fertiggestellt. Am 1. Mai 1912 konnte dieser Teil dem Verkehr übergeben werden.

Wirkt der fertige Teil schon von außen imponierend, gewaltiger noch ist der Eindruck, den das Innere mit den riesigen Hallen auf den Beschauer ausübt, wenn man den Bau vom Bahnhofsvorplatz aus betritt. Die große Eingangshalle ist im Quadrat 52 m groß und 26 m hoch, mit einer prächtigen Kassettendecke versehen und infolge der vorhandenen 15 überaus großen Fenster sowie obendrein noch Oberlichtern von überraschender Lichtfülle. Hier befinden sich die Fahrkartenschalter, sowie Läden für Schokoladen-, Zigarren- und Blumenverkauf, Barblerstuben, Bäder und Geldwechselstelle. Während links noch ein Ausgang nach der Straße vorhanden ist, führt rechts ein langer Verbindungsgang nach der noch im Bau befindlichen sächsischen Eingangshalle. In diesem Verbindungsgange befinden sich die Gepäckannahmen, von wo aus das Gepäck mittels elektrisch betriebener Aufzüge direkt nach den Bahnsteigen befördert wird. Ferner befinden sich noch in der Eingangshalle Räume für die Polizei, die Aufbewahrungsstelle für Handgepäck, der Pförtnerraum, sowie ein Fahrstuhlaufzug für den Transport von Kranken, auch stehen hier die großen Fahrplantafeln. Ueber eine 10 m breite steinerne Freitreppe gelangt man nach der Querbahnsteighalle, die nach Fertigstellung des gesamten Baues 267 m lang sein wird u. in die dann 6 Längsbahnsteighallen einmünden. Jetzt sind davon erst 4 fertig. Diese Längsbahnsteige sind je 220 m lang und enthalten 26 Gleise, von denen einstweilen nur 13 preuß. u. 5 sächs. betriebsfertig sind. Auf diesen laufen die Züge der Thüringer, Magdeburger, Berliner, Eilenburger, Hofer, Dresdner und Chemnitzer Linien ein. Die Wölbung der Querbahnsteighalle beträgt 34 m; der Bau selbst enthält Verkaufsräume für den Buchhandel, Post, Telegraph, Fernsprecher, ein Sitzungszimmer und Warteräume ohne Wirtschaftsbetrieb.

Im Mittelbau liegt die große Bahnhofswirtschaft, die von der Querbahnsteighalle zu erreichen ist. Sie besteht aus einem großen Wartesaal, einem Zimmer für Nichtraucher und einem Speisesaal. Im Dachgeschoß liegen die umfangreichen Küchenräume. Neben der Ausgangshalle nach der Blücherstraße zu liegt die Gepäckausgabe, in der ein Abfertigungstisch von 48 m Länge steht. Nach dieser Seite liegt im Kellergeschoß auch die Auswanderer-Registrierstation, bestehend aus einem großen Aufenthaltssaal, Beamtenräume, Arztzimmer, Waschraum, Isolierzelle, Untersuchungszimmer, Erfrischungszimmer usw. Die Personenbahnsteige der Längshallen sind je 10 m, die Gepäckbahnsteige je 6 m breit. Unter diesen Längsbahnsteigen liegen die Post-, Gepäck- und Personentunnel, die sich vom äußersten Ost- bis zum äußersten Westgleis hinziehen. Reisende, die auf der preußischen Seite ankommen und auf der sächsischen weiterfahren wollen, können durch diesen Tunnel ohne erst nach der Querbahnsteighalle zu gehen, und ohne jeden Umweg direkt nach dem betr. Bahnsteig gelangen. An der westlichen Ecke der Querbahnsteighalle ist auch ein interimistisches Fürstenzimmer eingerichtet; das eigentliche Fürstenzimmer jedoch wird nach Fertigstellung des gesamten Baues auf der sächsischen Seite eingerichtet werden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id359480586-19160000/1978